

# WOCHENBERICHT

## DES

### INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

9. JAHRGANG

BERLIN, DEN 26. FEBRUAR 1936

NUMMER 8

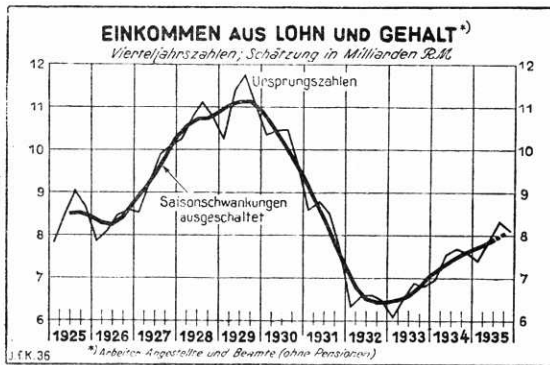
Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

### Zur Einkommensentwicklung

#### Das Einkommen steigt weiter

Die Steigerung des Einkommens aus *Lohn* und *Gehalt*, das heißt: der Summe der Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten, tritt augenblicklich nicht ohne weiteres zutage. Durch die übliche Verminderung der Produktion und der Beschäftigung im Winter ist auch das Ein-

In den vergangenen drei Jahren des Aufschwungs (also seit dem 4. Vierteljahr 1932) ist das Einkommen aus Lohn und Gehalt um nicht weniger als 25 v. H. gestiegen. Gleichzeitig sind freilich die ausgezahlten Arbeitslosenunterstützungen mit der starken Zunahme der Beschäftigung zurückgegangen; das Kaufkraftvolumen, das aus Einkommen aus Lohn und Gehalt und aus den Unterstützungen fließt (wobei wir die Nominalkaufkraft ohne Rücksicht auf die Preisbewegung sowie die Steuer- und Sozialabzüge im Auge haben), hat in der gleichen Zeit infolgedessen etwas weniger als das Einkommen allein, nämlich um gut 18 v. H., zugenommen.



#### Zur Entwicklung der Jahreseinkommen aus Lohn und Gehalt

Jahr	Einkommen aus Lohn und Gehalt	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr		Veränderung gegenüber 1932	
		Mill. RM	v. H.	Mill. RM	v. H.
1932.....	26 001	— 7 563	— 22,5	.	.
1933.....	26 342	+ 341	+ 1,3	+ 341	+ 1,3
1934.....	29 791	+ 3 449	+ 13,1	+ 3 790	+ 14,6
1935 <sup>1)</sup> .....	31 756	+ 1 965	+ 6,6	+ 5 755	+ 22,1

<sup>1)</sup> Vorläufig. Ab 1. März 1935 einschl. Saarland.

**Das Einkommen aus Lohn und Gehalt<sup>1)</sup>**  
in Mill. RM

Zeit	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935 <sup>2)</sup>
1. Vj. ....	10 237	10 250	10 350	8 589	6 315	6 070	6 969	7 412
2. „ ....	10 769	11 385	10 473	8 798	6 580	6 552	7 535	7 877
3. „ ....	11 129	11 759	10 479	8 509	6 618	6 892	7 680	8 330
4. „ ....	10 772	11 072	9 666	7 668	6 488	6 828	7 607	8 137
Jahressumme..	42 907	44 466	40 968	33 564	26 001	26 342	29 791	31 756

<sup>1)</sup> Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten (ohne Pensionen); einschl. des Einkommens aller „zusätzlich“ Beschäftigten. Berechnung des I. f. K. — <sup>2)</sup> Ab 1. März 1935 einschl. Saarland. — <sup>3)</sup> Vorläufig.

Im ganzen Jahr 1935 beträgt das Lohn- und Gehaltseinkommen nach den vorläufigen Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung etwa 31,76 Mrd. RM, gegenüber 29,79 Mrd. RM im Jahr 1934. Es ist also von 1934 auf 1935 um 6,6 v. H. gestiegen. 1933 hatte das Lohn- und Gehaltseinkommen nur wenig (um 1,3 v. H.), 1934 dagegen ganz erheblich, nämlich um rd. 13 v. H., zugenommen. Der Anstieg hat sich demnach gegenüber 1934 halbiert. In Wirklichkeit ist die Zunahme des Einkommens aus Lohn und Gehalt doch etwas größer; denn in den Zahlen sind die Einkommen der neu eingestellten Soldaten nur zum Teil enthalten.

kommen aus Lohn und Gehalt zurückgegangen. Nach den bisherigen Erfahrungen hätte es aus diesen saisonmäßigen Gründen um etwa 250 Mill. RM sinken müssen; wenn es in Wirklichkeit vom 3. zum 4. Vierteljahr 1935 nur um rd. 200 Mill. RM (von 8,35 Mrd. RM auf 8,14 Mrd. RM) gesunken ist, so ist das ein Zeichen dafür, daß es „konjunkturell“ noch gewachsen ist.

#### Konjunkturkartei:

**Lederindustrie** . . . . . 1. Bellage  
**Österreich** . . . . . 1. „

Die hier veröffentlichten Zahlen für 1933 und 1934 weichen von den bisher genannten Zahlen etwas ab, da an Hand neuer statistischer Unterlagen die Ergebnisse der Jahre 1933 und 1934 endgültig berechnet werden konnten. Die (vorläufigen) Ergebnisse für 1935 waren daher ebenfalls zu berichtigen, zumal die jetzigen Berechnungen auch den Einkommenszuwachs (mehr als 200 Mill. *R.M.*) berücksichtigen, der mit der Rückgliederung des Saarlandes entstanden ist.

### Die Entwicklung des Volkseinkommens

Das Lohn- und Gehaltseinkommen bildet zwar nur einen Teil, aber immerhin den wichtigsten und größten Teil des gesamten Volkseinkommens. Mindestens die Hälfte, wenn nicht zwei Drittel des Volkseinkommens besteht aus dem Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten. Die Erfahrung hat gezeigt, daß das gesamte Volkseinkommen im Auf und Ab der Konjunktur ungefähr im gleichen Rhythmus steigt und fällt wie das Lohn- und Gehaltseinkommen. Denn die Summe der übrigen Einkommen setzt sich aus Einkommen zusammen, die zum Teil stärker (Unternehmereinkommen), zum Teil aber auch weniger stark (Einkommen aus Miete, Renten usw.) als das Lohn- und Gehaltseinkommen schwanken.

Gerade auch für die Entwicklung in den letzten Jahren scheint diese Beobachtung zu gelten. Wenn man deshalb von den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für 1934 ausgeht, ergäbe sich für das Jahr 1935 eine Volkseinkommenssumme von mehr als 56 Mrd. *R.M.* Damit wäre das Volkseinkommen (immer ausgehend von den Zahlen des Statistischen Reichsamts) von 1934 auf 1935 um fast 4 Mrd. *R.M.* gestiegen und 1935 um knapp 11 Mrd. *R.M.* höher gewesen als 1932.

### Die Lohnentwicklung

Dem Grundsatz der Reichsregierung entsprechend, im gegenwärtigen Konjunkturaufschwung — anders als in früheren Konjunkturzyklen — jede größere Preis- und Lohnsteigerung zu vermeiden, ist das Einkommen aus Lohn und Gehalt in erster Linie deshalb gestiegen, weil sich mit der Zunahme der Beschäftigung die Zahl der Einkommensbezieher erhöht und weil die gestiegene Arbeitszeit vielen Einzeleinkommen einen Zuwachs gebracht hat. Wie aber gewisse Preissteigerungen nicht vermieden werden konnten, haben sich auch die Lohn- und Gehaltsätze seit 1933 etwas erhöht.

Die Tariflöhne und -gehälter sind allerdings im Durchschnitt so gut wie unverändert geblieben. Vereinzelt Senkungen stehen mindestens die gleichen Erhöhungen gegenüber. Eine Sonderstellung nehmen die Löhne der Heimarbeiter ein, bei denen die bisherige Entlohnung so unbefriedigend war, daß eine allgemeine Aufbesserung stattfand. Auch ist es sicher im Verlauf des Aufschwungs manchem Arbeiter und Angestellten gelungen, sein Einkommen dadurch zu verbessern, daß er in eine höhere Lohn- und Gehaltsstufe einrückte. Vor allem hat es der Mangel an Fachkräften bewirkt, der mit der starken Zunahme der Produktion eingetreten ist, daß viele Spezialkräfte gegenwärtig über Tarif bezahlt werden.

Leider reichen die statistischen Unterlagen nicht aus, um in genauen Zahlen anzugeben, wie weit sich dadurch das Lohn- und Gehaltsniveau allgemein gehoben hat. Die amtlichen Lohn-erhebungen — die einzige umfassende *Effektivlohnstatistik* — geben zwar einen ungefähren Überblick über die Höhe und die Unterschiede der Löhne von Industrie zu Industrie und innerhalb der einzelnen Industriezweige; sie bezie-

hen sich aber jeweils nur auf einen Monat und wurden bisher nur in großen Abständen wiederholt.

### Die gegenwärtigen und die früheren Lohnerhebungen

Die Erhebungen seit 1935 sind übrigens mit den früheren Erhebungen nicht mehr vergleichbar. Früher handelt es sich um sogenannte Individuallohn-erhebungen, bei denen Lohn, Arbeitszeit usw. jedes einzelnen Arbeiters ausgezählt wurden. Heute werden die Ergebnisse aus den Lohnsummen der Betriebe

Die Ergebnisse der amtlichen Lohnerhebungen für 1935

Gewerbegruppe	Zeit	Brutto-	Brutto-
		stunden-	wochen-
		verdienst	verdienst
		<i>Rfl.</i>	<i>R.M.</i>
Schuhindustrie .....	März 1935	61,6	25,21
Buchdruckgewerbe .....	April 1935	103,8	48,30
Steindruckgewerbe .....	April 1935	79,6	36,67
Papierzeugende Industrie .....	April 1935	63,6	30,75
Braugewerbe .....	April 1935	101,6	42,15
Stiß-, Back- u. Teigwarenindustrie..	Aug. 1935	50,2	22,39

gewonnen, in denen die Löhne aller Arbeiter, also auch der Jugendlichen usw., enthalten sind. Dadurch sind die Durchschnitte niedriger, als sie gewesen wären, wenn die bisherige Methode beibehalten worden wäre. Die neue Methode hat aber den großen Vorzug, daß sie das Verfahren erheblich vereinfacht und deshalb die Ergebnisse viel früher und öfter als sonst (vorausichtlich alle Vierteljahre) veröffentlicht werden können.

\* \* \*

Eine andere, wenn auch nicht sehr genaue Quelle für die Lohnentwicklung sind die Statistiken der Berufsgenossenschaften. Untersuchungen machen es wahrscheinlich, daß der tatsächliche Stundenlohn der Industriearbeiter (und Handwerksgehilfen) von Mitte 1933 bis Ende 1935 im Durchschnitt um ungefähr 3 bis 4 v. H. gestiegen ist.

### Die Schichtung der Einkommen

Die Schichtung der Einkommen, die „Einkommenspyramide“, verändert sich im Lauf der Konjunktur sehr viel weniger, als man gemeinhin annimmt. In guten wie in schlechten Zeiten steht der großen Zahl der niedrigen Einkommen eine verhältnismäßig kleine Zahl höherer Einkommen gegenüber. Trotzdem haben das wenn auch nur leichte Steigen des Lohnes, die Zunahme der Arbeitszeit und vor allem auch das Einrücken der Arbeitslosen in die Zahl der Verdienenden in den letzten Jahren die Einkommenspyramide etwas geändert. Die Gruppen der mittleren und höheren Einkommen, die am Ende der Krise zugunsten der niedrigen Einkommen zusammengeschrunpft waren, haben im Verlauf des Aufschwungs wieder stärker zugenommen: Vielen war es möglich, aus der Gruppe der niedrigsten Einkommen in eine höhere Gruppe aufzusteigen. Da aber im gegenwärtigen Aufschwung, anders als in früheren Konjunkturen, das Lohn- und Gehaltsniveau sehr viel lang-samer steigt, hat sich dieser Aufstieg freilich nicht so stark durchsetzen können wie sonst.

Um einen Überblick über die Wandlungen im Einkommen aus Lohn und Gehalt gerade in den letzten Jahren zu erhalten, ist man allein auf die Beitragsstatistiken der Invaliden- und Angestelltenversicherung angewiesen. Allerdings ist der Aussage-wert dieser Statistiken beschränkt, wie an dieser Stelle schon einmal hervorgehoben wurde<sup>1)</sup>. Die Beitragszahlungen enthalten nämlich nicht nur die Beiträge

<sup>1)</sup> Vgl. Wochenbericht, 8. Jahrgang, Nr. 18 vom 8. Mai 1935 Seite 74.

der beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Für einen großen Teil der Arbeitslosen zahlt die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die Beiträge weiter. Besonders die unteren Lohn- und Gehaltsklassen sind daher — vor allem noch im Jahr 1933 — stärker besetzt, als es dem Aufbau der Löhne und Gehälter der Beschäftigten entsprochen hätte. Außerdem können sich selbständige Gewerbetreibende, Ehefrauen, die früher Arbeitnehmer waren, u. a. m. freiwillig versichern. Alle diese Posten lassen sich nicht ausscheiden. Bei der Invalidenversicherung wird der Vergleich innerhalb der Lohnklassen noch dadurch erschwert, daß ab 1. Mai 1933 alle Hausangestellten mit einem Barlohn bis zu 50,— *R.M.* monatlich aus Lohnklasse III in die Klasse II überführt wurden. Ferner ist in der Angestelltenversicherung vom 1. Januar 1934 an die Grenze der Versicherungspflicht von 700,— *R.M.* auf 600,— *R.M.* monatlich herabgesetzt worden.

Die Zahlen der *Invalidenversicherung*, die zwar keinen sicheren Schluß auf das Durchschnittseinkommen zulassen (was besonders zu betonen ist), bestätigen immerhin, daß die niedrigen Einkommen im Rahmen der gesamten Einkommen abgenommen, die mittleren und höheren Einkommen dagegen zugenommen haben. Noch 1935 lagen nach dieser Statistik beinahe zwei Drittel aller Arbeiterlöhne, 1935 aber nur etwa die Hälfte aller Löhne in den Gruppen bis zu 24 *R.M.* in der Woche.

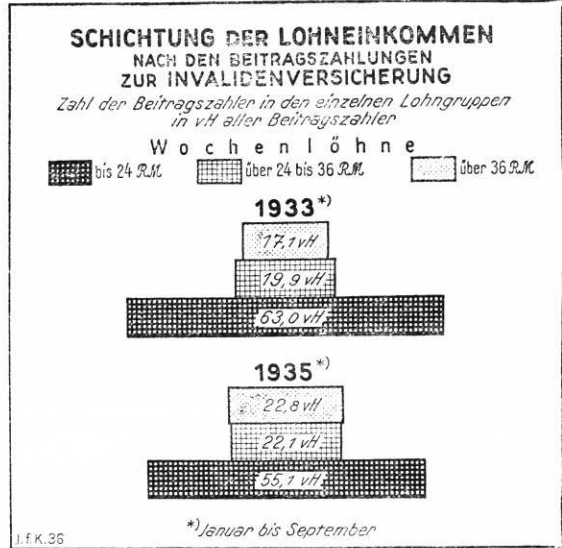
Ein ähnliches Bild zeigen die Beiträge zur *Angestelltenversicherung*. Auch hier ergibt sich wie bei den Arbeiterlöhnen ein Sinken des Anteils der niedrigen und ein Steigen des Anteils der mittleren und höheren Gehälter.

Die Schichtung des Einkommens aus Lohn und Gehalt, wie sie aus den Statistiken der Invaliden- und Angestelltenversicherung hervorgeht, ist aber keineswegs typisch für die Schichtung des gesamten *Volkseinkommens*. Denn diese Statistiken erfassen weder die höheren Einkommen der Angestellten noch das ganze Einkommen der Beamten, vor allem aber auch nicht das Einkommen aus selbständiger Tätigkeit.

Gerade aus dem letzten Grunde entspricht das Bild, das die Invaliden- und Angestelltenversicherung bietet, nicht den Wandlungen, die sich im Aufbau des gesamten Volkseinkommens vollzogen haben. Während nämlich das Einkommen aus Lohn und Gehalt in erster Linie deshalb gewachsen ist, weil die Zahl der Einkommen sich erhöht hat, hat sich das Einkommen der Selbständigen im Laufe des Aufschwungs allein dadurch erhöht, daß bei unveränderter Zahl der Einkommen — die Anzahl der Selbständigen dürfte in den letzten drei Jahren eher zurückgegangen als gestiegen sein — die Höhe der einzelnen Einkommen zugenommen hat. Der Anteil der mittleren und größeren Einkommen am gesamten Volkseinkommen ist daher sicherlich stärker gestiegen, als es die Statistiken der Invaliden- und Angestelltenversicherung erkennen lassen.

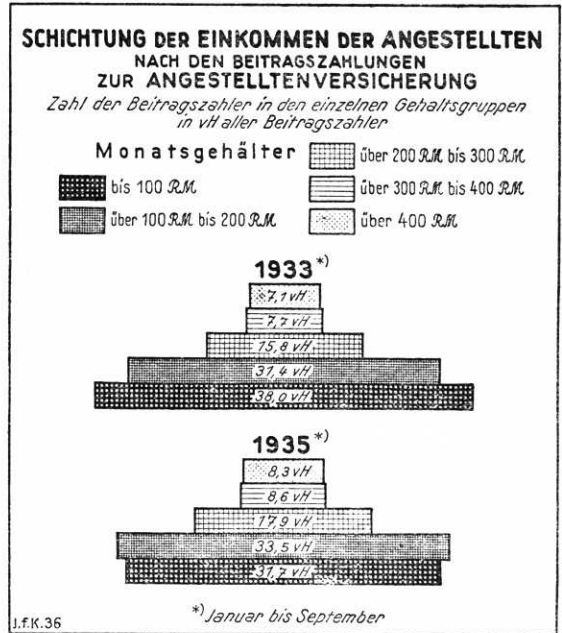
So groß das Interesse der Öffentlichkeit an der Schichtung des Volkseinkommens und an ihren Wandlungen ist, so dürftig ist das statistische Material, das hierfür zur Verfügung steht. Eine umfassende Einkommenspyramide auf Grund der Einkommensteuerstatistiken hat man bisher lediglich für die Jahre 1926 und 1928 aufstellen können.

Die notwendigen Unterlagen für neuere Jahre, vor allem für das Jahr 1935, fehlen gegenwärtig noch vollständig. Will man überhaupt etwas über die gegenwärtige Verteilung der Einkommen aussagen, so ist man darauf angewiesen, von einem früheren Jahr auszugehen



**Zur Schichtung der Lohneinkommen**  
Nach den Beitragszahlungen zur Invalidenversicherung  
Angaben des Statistischen Reichsamts

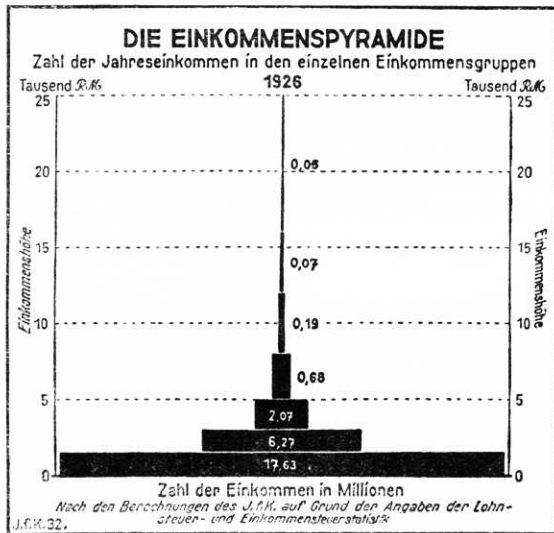
Lohnklassen	Prozentualer Anteil der Lohnklassen an der Gesamtzahl der Beiträge im 1. bis 3. Vierteljahr			
	1932	1933	1934	1935
I bis 6 <i>R.M.</i>	4,0	4,1	3,8	4,0
II über 6 <i>R.M.</i> .. 12 ..	17,8	22,5	22,6	21,4
III .. 12 .. .. 18 ..	22,6	21,6	17,9	16,1
IV .. 18 .. .. 24 ..	16,3	14,8	14,7	13,6
V .. 24 .. .. 30 ..	10,7	10,7	11,6	11,4
VI .. 30 .. .. 36 ..	8,9	9,2	10,3	10,7
VII .. 36 .. ..	19,7	17,1	19,1	22,8
Insgesamt .....	100	100	100	100



**Zur Schichtung der Einkommen der Angestellten**  
Nach den Beitragszahlungen zur Angestelltenversicherung  
Angaben des Statistischen Reichsamts

Gehaltsklassen	Prozentualer Anteil der Gehaltsklassen an der Gesamtzahl der Beiträge im 1. bis 3. Vierteljahr			
	1932	1933	1934	1935
bis 50 <i>R.M.</i> ..	13,4	13,5	12,2	11,8
über 50 <i>R.M.</i> .. 100 ..	20,6	24,5	23,0	19,9
.. 100 .. .. 200 ..	31,9	31,4	33,0	33,5
.. 200 .. .. 300 ..	17,2	15,8	16,6	17,9
.. 300 .. .. 400 ..	8,8	7,7	7,9	8,6
.. 400 .. .. 500 ..	4,4	3,8	3,8	4,2
.. 500 .. ..	3,7	3,3	3,5	4,1
Insgesamt .....	100	100	100	100

und zu überlegen, was sich seither geändert hat. Am geeignetsten erscheint für diesen Zweck das Jahr 1926. Dieses Jahr entspricht, was die Höhe des Volkseinkommens und die Lohnhöhe betrifft, dem gegenwärtigen Stand noch am besten. Das Volkseinkommen war 1926 sicher um 10 v.H. höher als heute, vor allem wohl deshalb, weil die Preise damals höher waren als jetzt (nach der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten um 16 v.H.). Auf der anderen Seite entspricht die Zahl der Einkommensbezieher annähernd dem gegenwärtigen Stand; damals waren es ungefähr 2,5 v.H. weniger als heute. So dürfte wohl die Einkommenspyramide heute in ihrer Basis etwas breiter, in ihrem oberen Teil dagegen etwas schmaler sein als damals.



Die Einkommen über 25 000 Reichsmark (rd. 47 000) sind auf dem Schaubild nicht dargestellt; sie würden eine 0,13 Millimeter starke Linie ergeben.

Solche allgemeinen und recht unsicheren Aussagen über die Einkommensverteilung scheinen auf den ersten Blick für die praktische Arbeit wenig wertvoll zu sein. Es ist indes das einzig Zuverlässige, was über diesen Punkt gesagt werden kann und dient sicher dazu, manche Illusion zu zerstören, die hier in weiten Kreisen des Volkes herrscht. Man muß sich vergegenwärtigen, daß alle Einkommenspyramiden, die auf Grund der Steuerstatistiken gewonnen sind, der Wirklichkeit immer nur bis zu einem gewissen Grade nahekommen. Steuertechnik und Steuerehrlichkeit (vor allem diese) können niemals vollkommen sein. Und es mag als Beispiel dafür dienen, mit welchen Größen hierbei zu rechnen ist, wenn das Statistische Reichsamt aus diesen Gründen bei der Berechnung des Volkseinkommens die veranlagten Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft um 30 v.H., die veranlagten Einkünfte aus Gewerbebetrieb und sonstiger selbständiger Berufstätigkeit um 20 v.H. erhöht.

Steuertechnik und Steuerehrlichkeit spielen in erster Linie bei der Bewertung der veranlagten Einkommen eine Rolle. Diese wiederum machen in den unteren Einkommensgruppen wenig aus, bilden aber den Hauptbestandteil der mittleren und höheren Einkommensgruppen. Ganz allgemein kann man deshalb sagen, daß sich in Wirklichkeit die Einkommenspyramide nach oben hin nicht so stark verjüngt, wie dies die aus den Einkommensteuerstatistiken gewonnenen Bilder wiedergeben.

### Was bedeutet die Zunahme der Einkommen?

Das Einkommen ist ein zusammenfassender Ausdruck für den Erfolg der gesamten volkswirtschaftlichen Leistung; das gilt vor allem dann, wenn sich die Preise nicht oder jedenfalls nicht stark ändern. Das Volkseinkommen als der in Geld ausgedrückte Ertrag der Volkswirtschaft ist letzten Endes der Fonds, aus dem alle Aufwendungen der Volkswirtschaft bestritten werden.

Von der Einkommensentwicklung hängt in erster Linie der Verbrauch und damit der Lebensstandard des Volkes ab. Das soll nicht heißen, daß das Einkommen allein über den Lebensstandard entscheidet. Gerade gegenwärtig darf man die Bedeutung der Einkommensentwicklung als Symptom für die Höhe des Lebensstandards nicht überschätzen. In der Summe des Volkseinkommens und in den Veränderungen dieser Summe kommen Verschiebungen im Verbrauch (die gerade heute an der Tagesordnung sind) überhaupt nicht zum Ausdruck; von den statistisch unwägbaren Faktoren, die den Lebensstandard bestimmen, ganz abgesehen.

Das Einkommen ist außerdem die Quelle für einen wichtigen Teil der gesamten Steuererträge. Vor einigen Wochen<sup>1)</sup> war an dieser Stelle dargestellt worden, daß sich das Tempo in der Steigerung der Einkommen im Verhältnis zu den übrigen Steuern gebessert habe und der Anteil der Einkommensteuern am Gesamtsteueraufkommen gestiegen sei.

Auch für die Kapitalbildung ist, wie die Wege der Geldkapitalbildung und der Finanzierung auch immer laufen mögen, das Volkseinkommen als der Ausdruck des Ertrags der Volkswirtschaft auf lange Frist gesehen die einzige Quelle.

Auf andere Zusammenhänge sei hier kurz hingewiesen: Bei dem engen Zusammenhang, der erfahrungsgemäß zwischen der Bevölkerungsentwicklung, das heißt den Eheschließungen und der Geburtenzahl und der Einkommensentwicklung besteht, war die Zunahme des Einkommens in den letzten Jahren eine wichtige Voraussetzung für die Erfolge, die auf diesem Gebiet eingetreten sind.

<sup>1)</sup> Vgl. Wochenbericht, 9. Jahrgang, Nr. 5 vom 5. Februar 1936.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G.m.b.H., Berlin N 65

## Konjunktur-Kartei

### Deutschland

Lederindustrie 26. 2. 1936 (21. 8. 1935)

*Produktion und Beschäftigung* der ledererzeugenden Industrie dürften sich in den letzten Monaten im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert haben; der Verlauf des Geschäftsgangs war unmittelbar von der laufenden Rohhäuteversorgung abhängig. Im Inlande sind im Jahre 1935 etwa ebensoviel Rindshäute und Kalbfelle angefallen wie im vorausgegangenen Jahr. Die Einfuhr ausländischer Häute hat sich dagegen der Menge nach um rd. 12 v. H. vermindert; besonders stark, nämlich um etwa 21 v. H., ist die Zahnhäuteeinfuhr (Häute aus europäischen Ländern) zurückgegangen, während die Einfuhr von Wildhäuten (Häute aus Übersee) rd. 8 v. H. niedriger war als 1934. Die Versorgung mit ausländischen Gerbstoffen ist demgegenüber von 1934 auf 1935 um 11 v. H. gestiegen.

#### Lederindustrie

Zeit	Mehrein- fuhr von Kalbfellen u. Rindshäuten, naß u. trocken 1 000 dz	Preise		Ausfuhr von Leder	
		Ochsen- und Kuhhäute, gesalzen, Berlin <sup>1)</sup>	Rindshäute trocken, Buenos Aires (Hamburg)	1 000 dz	Mill. RM
1934 M.-D.	109	0,24	0,36	5,3	4,8
1935 „	97	0,28	0,37	7,4	6,0
1934 Juli	80	0,24	0,33	4,6	4,1
Aug.	80	0,24	0,32	4,7	4,0
Sept.	93	0,24	0,34	5,5	4,8
Okt.	106	0,24	0,35	5,2	4,7
Nov.	109	0,24	0,35	5,2	4,9
Dez.	139	0,24	0,34	6,3	5,2
1935 Jan.	155	0,24	0,36	4,9	4,3
1935 Juli	91	0,29	0,34	8,5	6,5
Aug.	92	0,29	0,37	8,1	6,7
Sept.	93	0,29	0,40	7,6	6,3
Okt.	84	0,29	0,46	8,9	7,8
Nov.	83	0,29	0,47	9,3	7,2
Dez.	69	0,29	0,39	8,9	6,8
1936 Jan.	83	0,30	0,39	8,3	7,0

<sup>1)</sup> 1935 neue Reihe.

Die starke *Steigerung der Häutepreise* an den internationalen Märkten gegen Ende des vergangenen Jahres hat sich im laufenden Jahre nicht fortgesetzt; immerhin liegt das gegenwärtige Preisniveau noch etwas über dem Durchschnitt des Jahres 1935. Dagegen haben sich im Zusammenhang mit der Neuregelung des Verbrauchs an inländischen Häuten (Anordnung 20 der Überwachungsstelle für Lederwirtschaft vom 10. Januar 1936) die Preise dieser Häute seit Jahresbeginn erhöht; in Berlin sind sie (für Ochsen- und Kuhhäute, gesalzen, mit Kopf) um 3 v. H. gestiegen.

Verhältnismäßig günstig hat sich im vergangenen Jahr die *Lederausfuhr* entwickelt. Im Monatsdurchschnitt wurden 1935 insgesamt 7360 dz Leder ausgeführt gegenüber rd. 5300 dz im Jahre 1934. Von Juli 1934, dem tiefsten Stande der Ausfuhr seit 1924, bis November 1935, dem bisherigen Höchststande, hat sich der Export verdoppelt und damit wieder den Umfang von 1935 erreicht; im Dezember war er etwa 40 v. H. größer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Im Zusammenhang mit dieser Steigerung haben sich allerdings die Ausfuhrpreise gegenüber 1934 um 10 v. H. vermindert. Obwohl im Rahmen der gesamten Lederproduktion von geringer Bedeutung — die Exportquote betrug 1935 mengenmäßig noch nicht 8 v. H. —, ist dieses Ausführungsergebnis vor allem im Hinblick auf die Absatzländer bemerkenswert. So erhöhte sich z. B. der Anteil der Ausfuhr von Oberleder nach Großbritannien an der gesamten Oberlederausfuhr von 31 v. H. im Jahre 1934 auf 40 v. H. im abgelaufenen Jahr; der Anteil der Schweiz nahm dagegen im gleichen Zeitraum von 14 v. H. auf 11 v. H., der der Niederlande von 9 v. H. auf 4 v. H. ab.

### Ausland

Österreich 26. 2. 1936 (25. 1. 1933)

Die Wirtschaftsbelebung, die im Frühjahr 1935 einsetzte, hat bis zur Gegenwart angehalten. Ihre Antriebskräfte liegen hauptsächlich in der Zunahme der Ausfuhr, in der Steigerung des Fremdenverkehrs sowie in der *öffentlichen Investitionstätigkeit* (Heeresausrüstung, Straßen- und Siedlungsbau, Förderung der Wohnbautätigkeit u. a.). Auch die Lage der *Landwirtschaft* hat sich seit 1935 etwas gebessert.

Die *industrielle Produktion* ist, wenn auch unter Schwankungen, ständig gestiegen; im November 1935 war sie um rd. 11 v. H. höher als zur gleichen Zeit des Jahres 1934 und um rd. 54 v. H. höher als im Dezember 1932, dem bisherigen konjunkturellen Tiefstand. Etwa drei Viertel des Rückgangs während der Krise sind damit wieder aufgeholt. In den Produktionsgüterindustrien, denen besonders die öffentliche Arbeitsbeschaffung und der erhöhte Rüstungsbedarf Italiens zustatten kam, hat sich die Erzeugung am stärksten erhöht. Aber auch die Konsumgüterproduktion hat zugenommen. Da auch die Preise für Industrieerzeugnisse seit Mitte 1935 steigen, dürfte sich die Rentabilität der Industrie im allgemeinen gebessert haben. Die *Aktienkurse* sind in den letzten Monaten fast ununterbrochen gestiegen. Mit der Belebung in der Industrie hat auch die Beschäftigung etwas zugenommen; die Zahl der unterstützten Arbeitslosen war im Januar 1936 um rd. 6 v. H. niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

#### Österreich

Zeit	Goldwert der Valuta <sup>1)</sup>	Gold- u. De- visen- be- stand der Natio- nal- bank <sup>2)</sup>	Effekten- kurse		Groß- han- dels- preise <sup>3)</sup>	Indu- strie- pro- duk- tion <sup>4)</sup>	Außenhandel (Spezial- handel <sup>5)</sup> )	
			Aktien- werte <sup>6)</sup>	Fest- ver- zins- liche Werte <sup>7)</sup>			Ein- fuhr	Aus- fuhr
1933 M.-D.	79,2	194	41,2	89,1	83,1	67,2	95,6	64,4
1934 „	78,2	<sup>2)</sup> 264	45,1	97,1	84,6	73,9	96,2	71,9
1935 „	78,7	328	59,7	105,9	84,5	87,2	100,5	74,6
1934								
1. Vj. M.-D.	78,0	210	40,4	93,6	85,1	71,2	92,4	65,7
2. „	78,3	278	45,4	96,3	85,1	72,0	96,2	70,3
3. „	78,3	283	45,1	94,5	84,1	73,2	88,4	72,0
4. „	78,3	283	49,7	104,2	83,6	79,1	108,3	78,7
1935								
1. Vj. M.-D.	78,4	278	56,0	112,1	84,1	75,7	91,8	68,9
2. „	79,2	304	58,6	108,5	84,6	76,6	94,2	71,8
3. „	79,4	362	61,0	101,9	85,4	84,1	95,1	72,1
4. „	77,9	367	63,4	101,2	83,8	88,3	121,1	85,0
1936								
Januar ...		316	67,4	102,3	83,1		101,3	68,1

<sup>1)</sup> Ab Juli 1931 auf Grund der Notierung in Basel. In v. H. der Par. vom 30. April 1934 bestehenden Goldparität; am 30. April 1934 wurde der Goldwert des Schilling auf 78,26 v. H. des früheren Goldwertes festgesetzt. — <sup>2)</sup> Monatsende. — <sup>3)</sup> Monatsmitte. — <sup>4)</sup> 35 Industrieaktien. — <sup>5)</sup> Saisonbereinigt. — <sup>6)</sup> Ohne Gold und Silber. — <sup>7)</sup> Durchschnitt aus Oktober und November. — <sup>8)</sup> Seit 30. April 1934 Neubewertung des Gold- und Devisenbestandes.

Die erhöhte Wirtschaftstätigkeit spiegelt sich auch in der Entwicklung der *Einfuhr* wider. Seit 1935 ist sie infolge des wachsenden Rohstoffbedarfs der Industrie stärker gestiegen als die *Ausfuhr*. Der Passivsaldo der Handelsbilanz, der in den Jahren 1932 bis 1934 ständig zurückgegangen war, hat sich infolgedessen wieder etwas erhöht; er betrug im Jahre 1935 rd. 311 Mill. S. gegenüber 291 Mill. S. im Jahre 1934. Der erhöhte Einfuhrüberschuß ist jedoch durch die Eingänge aus den laufenden Aktivposten der *Zahlungsbilanz* (vor allen Frachten und Fremdenverkehr) mehr als ausgeglichen worden. Im Jahre 1935 kam außerdem auch der Rückstrom von Fluchtkapital infolge der Währungsunruhen in den Goldblockländern hinzu. Schließlich konnten die Zinsverpflichtungen gegenüber dem Auslande infolge des Entgegenkommens der Gläubigerstaaten erheblich herabgesetzt werden. Der Schillingkurs ist seit 1933 stabil; die Gold- und Devisenbestände der Nationalbank haben erheblich zugenommen. Die Devisenbewirtschaftung konnte allmählich stark gelockert werden; seit Mitte 1935 ist der Transferdienst für sämtliche Auslandsanleihen wieder freigegeben worden.

Etwas gebessert hat sich auch die *Finanzlage des Staates*; die Einnahmen liegen in den letzten Monaten über ihrem Vorjahrsstand. Der Bundesvoranschlag für 1936 sieht immerhin noch ein Defizit von 58 Mill. S. vor (1935: rd. 153 Mill. S.).

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		2.-5. Jan. 1935	7.-12. Jan. 1935	14.-19. Jan. 1935	21.-26. Jan. 1935	28. Jan. bis 2. Febr. 1935	4. Febr. bis 9. Febr. 1935	11.-16. Febr. 1935	18.-23. Febr. 1935	30. Dez. 1935 bis 4. Jan. 1936	6.-11. Jan. 1936	13.-18. Jan. 1936	20.-25. Jan. 1936	27. Jan. bis 1. Febr. 1936	3.-8. Febr. 1936	10.-15. Febr. 1936	17.-22. Febr. 1936
		1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>1. Tätigkeitsgrad</b>																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen <sup>1)</sup> . . . . .	1 000					2973,5										2508,0	
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger <sup>2)</sup>																	
in der Arbeitslosenversicherung . . . . .	"					807,6										660,0	
in der Krisenunterstützung . . . . .	"					813,9										748,6	
Wohlfahrtserwerblose . . . . .	"					682,4										377,5	
Arbeitslosigkeit, Großbritannien <sup>3)</sup> . . . . .	"					2325,4										2159,7	
<b>Produktion, arbeitstäglich</b>																	
Steinkohle im Ruhrrevier . . . . .	1 000 t	328,5	325,6	322,8	311,2	315,2	309,8	316,5	310,9	367,6	368,4	363,2	356,0	352,2	343,3	347,8	
— in Deutsch-Oberschlesien . . . . .	"	58,4	67,9	66,7	61,3	56,7	64,5	60,3	60,2	68,2	77,2	76,7	70,4	60,7	62,5	67,3	
Kokserzeugung im Ruhrrevier . . . . .	"	55,4	57,7	58,9	58,5	59,6	59,7	60,2	58,5	68,1	67,6	68,1	67,9	69,7	69,3	69,5	
Steinkohle, Großbritannien <sup>3)</sup> . . . . .	"	770,9	819,0	816,5	821,4	799,1	818,8	802,9	776,7	832,7	857,8	848,5	840,2	848,6	830,4		
<b>Verkehr, arbeitstäglich</b>																	
Wagenstellung der Reichsbahn . . . . .	1 000	104,0	107,3	106,7	104,8	103,2	104,8	106,2	109,1	112,3	116,7	122,7	117,4	116,9	116,4	114,7	
<b>Kreditsicherheit</b>																	
Vergleichsverfahren . . . . .	Anzahl	7	15	7	13	9	10	19	17	10	11	15	13	12			
Eröffnete Konkurse . . . . .	"	38	45	78	64	68	65	57	58	30	55	52	80	64			
<b>Notenbanken<sup>4)</sup></b>																	
Gold- und Devisenbestand . . . . .	Mill. RM		157	157	157	158	158	158	158	161							
davon Reichsbank . . . . .	"		84	84	84	84	84	85	85	88	88	82	82	82	82	82	
Wechsel- und Lombardkredite . . . . .	"		3867	3693	3536	3834	3721	3762	3429	4700							
davon Reichsbank . . . . .	"		3726	3557	3402	3702	3593	3637	3305	4636	3940	3676	3676	4035	3806	3 681	
Bestand der Reichsbank an deckungsfähigen Wertpapieren . . . . .	"		448	444	440	441	438	437	437	349	349	349	349	349	349	349	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten) . . . . .	"		1062	1059	1075	951	903	925	965	1047							
davon Reichsbank . . . . .	"		934	934	939	822	774	797	834	1032	717	691	750	679	610	606	
Bundes-Reserve-Banken U.S.A.																	
Diskontierte Wechsel . . . . .	Mill. \$	7,1	7,0	17,2	8,7	7,1	6,4	6,5	5,9	4,7	5,4	5,4	6,4	7,1	9,6	8,0	6,6
Regierungssicherheiten . . . . .	"	2430,7	2430,3	2430,2	2430,3	2430,3	2430,2	2430,3	2430,4	2430,7	2430,2	2430,2	2430,3	2430,3	2430,3	2430,2	2430,2
<b>Zahlungsverkehr</b>																	
Geldumlauf . . . . .	Mill. RM		5642	5479	5264	5667	5478	5391	5270	6373	6002	5801	5634	6092	5874	5 779	
davon Reichsbanknoten . . . . .	"		3674	3554	3418	3648	3513	3425	3314	4282	4007	3869	3754	4098	3920	3 849	
Postscheckverkehr <sup>5)</sup> . . . . .	"	1170	1294	1136	1116	1174	1156	1132	1056	1356	1427	1296	1125	1238	1254	1 236	
Postscheckguthaben (Bestände) . . . . .	"	621	570	531	576	526	536	524	516	689	633	591	576	564	591	575	
<b>2. Wertbewegung</b>																	
<b>Zinssätze</b>																	
Reichsbankdiskont . . . . .	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen <sup>6)</sup> . . . . .	"	7	7	7	7	7	7	7	7	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5
Kreditzinsen <sup>7)</sup> . . . . .	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Blankotagesgeld (Neue Reihe) . . . . .	"	4,10	3,90	3,85	3,56	3,83	3,75	3,79	3,85	3,25	2,83	2,81	2,88	3,13	2,98	2,71	2,69
Monatsgeld . . . . .	"	5,06	5,06	3,81	3,81	3,81	3,81	3,81	3,81	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13	3,13
Privatdiskont . . . . .	"	3,50	3,50	3,50	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Warenwechsel mit Bank giro . . . . .	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13
Normale Spareinlagen . . . . .	"	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Rendite der 4 1/2 % - Pfandbriefe <sup>8)</sup> . . . . .	"	6,26	6,23	6,22	6,19	6,26	6,26	6,26	6,27	4,70	4,70	4,69	4,70	4,70	4,69	4,69	4,69
Call money New York . . . . .	"	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75
Privatdiskont London . . . . .	"	0,42	0,40	0,39	0,34	0,32	0,34	0,33	0,43	0,59	0,56	0,56	0,55	0,55	0,55	0,55	0,55
„ Zürich . . . . .	"	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,50	2,00	2,00
„ Amsterdam . . . . .	"	0,45	0,44	0,45	0,51	0,58	0,53	0,50	0,50	3,00	2,85	2,25	2,23	1,89	1,67	1,35	1,15
<b>Effektenmarkt</b>																	
Festverz. 4 1/2 % - Wertpapiere <sup>9)</sup> . . . . .	v. H.	95,28	95,90	96,09	96,50	95,60	95,61	95,44	95,41	95,02	95,10	95,13	95,11	95,13	95,16	95,22	95,26
—, Pfandbriefe . . . . .	"	95,80	96,36	96,50	96,91	95,84	95,90	95,83	95,77	95,76	95,84	95,87	95,83	95,85	95,87	95,91	95,93
—, Kommunal-Obligationen . . . . .	"	94,11	94,82	94,98	95,35	94,56	94,58	94,43	94,41	93,68	93,75	93,79	93,80	93,84	93,87	93,89	93,93
—, Öffentliche Anleihen <sup>10)</sup> . . . . .	"	94,33	95,01	95,19	95,37	94,25	93,83	93,01	93,05	93,03	93,15	93,18	93,20	93,21	93,30	93,50	93,71
6 % Industrie-Obligationen . . . . .	"	95,26	96,07	96,74	97,53	98,16	98,37	98,32	98,34	102,45	102,53	102,47	102,55	102,56	102,71	102,75	102,76
Aktienindex, gesamt . . . . .	1924/26 = 100	81,1	82,4	83,6	84,2	86,4	86,6	86,6	86,1	90,0	90,7	92,1	92,5	93,1	93,7	94,1	93,6
—, Bergbau und Schwerindustrie . . . . .	"	86,7	87,7	89,9	89,5	91,5	90,9	90,2	89,3	96,1	96,8	98,4	98,8	99,6	100,3	100,8	100,5
—, Verarbeitende Industrie . . . . .	"	75,0	76,3	77,2	77,5	79,3	79,7	80,0	79,7	83,4	84,0	85,3	85,6	86,1	86,8	87,2	86,8
—, Handel und Verkehr . . . . .	"	86,5	88,3	89,8	90,9	94,0	94,6	94,8	94,1	95,9	96,5	98,2	98,6	99,1	99,8	99,7	99,3
<b>Devisenkurse in Berlin</b>																	
New York . . . . .	RM je \$	2,4818	2,4850	2,4983	2,5065	1,5140	2,5032	2,4963	2,4877	2,4880	2,4860	2,4790	2,4770	2,4600	2,4540	2,4603	2,4620
London . . . . .	RM je £	12,23	12,21	12,20	12,23	12,22	12,21	12,18	12,13	12,26	12,28	12,29	12,30	12,30	12,31	12,30	12,29
Paris . . . . .	RM je 100fr	16,43	16,44	16,44	16,44	16,43	16,43	16,44	16,45	16,43	16,42	16,41	16,39	16,41	16,42	16,42	16,44
<b>Warenpreise</b>																	
<b>Indeziffern</b>																	
Reagible Waren <sup>11)</sup> . . . . .	1913=100	65,2	65,6	66,0	65,9	65,9	65,9	65,2	65,2	72,7	73,7	73,5	73,2	73,8	73,7	73,5	74,0
Großhandelspreise (gesamt) . . . . .	"	101,0	101,2	101,0	101,0	101,0	101,0	101,0	100,7	103,3	103,7	103,6	103,6	103,5	103,7	103,5	103,6
Agrarstoffe . . . . .	"	100,8	100,7	100,2	100,0	99,8	100,1	100,1	99,3	104,9	105,6	105,4	105,1	104,8	105,3	104,7	104,7
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren . . . . .	"	91,7	92,0	91,7	91,9	91,9	91,6	91,6	91,6	93,3	93,4	93,5	93,5	93,5	93,6	93,6	93,7
darunter: Fertigwaren . . . . .	"	118,8	119,1	119,4	119,5	119,6	119,7	119,7	119,8	119,4	119,5	119,6	119,7	119,8	119,8	119,9	119,9
darunter: Produktionsgüter . . . . .	"	114,0	114,0	113,8	113,6	113,5	113,5	113,5	113,5	113,1	113,1	113,1	113,1	113,1	113,0	113,0	113,0
Verbrauchsgüter . . . . .	"	122,5	123,0	123,6	124,0	124,2	124,4	124,4	124,5	124,3	124,3	124,5	124,7	124,9	125,0	125,1	125,2
<b>Großhandelsindex:</b>																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher) . . . . .	1926=100	79,4	80,7	81,1	81,6	81,6	81,7	82,4	82,2	84,0	84,4	83,3	83,9	84,0	83,4	83,4	83,8
Großbritannien (Fin. Times) . . . . .	1913=100	92,0	92,6	92,6	92,5	92,3	91,1	91,6	91,4	98,3	98,2	97,3	97,4	97,6	97,3	97,7	97,3
<b>Großhandelspreise</b>																	
Roggen, märk., frei Berlin . . . . .	je 1000 kg	169,0	168,2	168,0	168,0	168,0	168,5	168,5	168,5	171,0	171,0	171,0	171,0	171,0	173,0	173,0	173,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin . . . . .	je 50 kg	37,4	37,3	36,1	35,4	35,5	35,9	35,9	35,3	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0	42,0
Rindshäute, süd., Hamburg . . . . .	je 1/2 kg	0,36	0,36	0,36	0,36	0,35	0,35	0,35	0,34	0,40	0,40	0,41	0,42	0,42	0,42	0,42	0,42
Maschinengußbruch, Düsseldorf <sup>12)</sup> . . . . .	je t	54,0	54,0	54,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0	53,0
× Baumwolle, New York loco . . . . .	cts je lb	12,85	12,76	12,75	12,65	12,60	12,55	12,55	12,55	12,20	11,85	11,80	11,90	11,85	11,60	11,70	11,65
× Weizen, New York, hardw. loco . . . . .	d je 60 lbs	115,89	120,50	11													